



Hustenpräparate

Substanz

«Robotripping» bezeichnet den neuen Trend sich mit Erkältungsmitteln in einen Rauschzustand zu versetzen. In diesem Zusammenhang werden häufig sogenannte Antitussiva (=Hustenmittel) missbraucht. Es handelt sich dabei um Präparate, welche die Inhaltsstoffe Dextromethorphan (kurz DXM) und/oder Codein enthalten. Präparate mit diesen Wirkstoffen sind bereits seit rund 50 Jahren als Hustenstiller auf dem Markt. Beispiele für in der Schweiz erhältliche Arzneimittel sind Bexin, Calmerphan, Pulmofofor sowie Vicks Medinait, Resyl plus und Makatussin.

Konsumform

Husten-Präparate werden beim Missbrauch mit dem Ziel eines Rausches oral überdosiert in Tabletten- oder Kapselform (oder das daraus extrahierte Pulver), als Sirup oder Tropfen konsumiert. Teils werden die Präparate in Kombination mit Alkohol oder Süssgetränken eingenommen (z.B. «Dirty sprite»).

Wirkung

DXM und Codein sind chemische Verbindungen der Gruppe der Opiate und dämpfen bei therapeutischer Einnahme im Zentralnervensystem den Hustenreiz. Dadurch nehmen sowohl die Intensität als auch die Häufigkeit des Hustens ab.

Erfolgt eine Überdosierung dieser Präparate, so können DXM und Codein zusätzlich eine psychoaktive Wirkung haben. Diese kommt beim DMX vor allem durch die Hemmung der Serotonin- und Dopaminwiederaufnahme, beim Codein durch die Wirkung an den Opioidrezeptoren zustande. Beide Substanzen können bei Überdosierung deshalb euphorisierend, halluzinogen sowie gleichzeitig dämpfend wirken. Die Symptome gleichen jenen beim Konsum von Ketamin. Die Wirkung dieser Stoffe kann bis zu neun Stunden anhalten.

Risiken und Nebenwirkungen

Der Missbrauch dieser Präparate (Überdosierung resp. Konsum ohne vorhandenen Husten) kann neben dem Rausch zu Verwirrtheit, Schläfrigkeit, Pulsbeschleunigung und Erbrechen bis hin zu Krämpfen, Herzrhythmusstörungen, verlangsamter Atmung und Koma führen.

Bei regelmässigem, missbräuchlichem Konsum besteht ein grosses Abhängigkeitspotential. Der Ausstieg führt zu Entzugserscheinungen wie Krämpfen oder Übelkeit. Eine grosse Gefahr stellt der Mischkonsum mit anderen Medikamenten oder mit Alkohol dar. Sowohl DXM und Codein als auch Alkohol wirken dämpfend und können in Kombination im Extremfall zum Tod führen. Bei rund 10% der Bevölkerung, deren Leber nur einen verlangsamten Abbau von Medikamenten zulässt, ist diese Gefahr sogar noch grösser.

Von einem missbräuchlichen Konsum von DXM- und Codein -haltigen Präparaten ist deshalb dringend abzuraten.



Verbreitung

Die Husten-Präparate werden missbräuchlich vor allem von Jugendlichen auf der Suche nach Rauscherlebnissen konsumiert. Genaue Konsumzahlen zu den Präparaten existieren allerdings keine. Einen Anhaltspunkt liefert das Toxikologische Informationszentrum, welches von rund 150 Anfragen zu Vergiftungen in Zusammenhang mit DXM-Präparaten berichtet.

Es ist aber anzunehmen, dass nur wenige Jugendliche und junge Erwachsene über längere Zeit Husten-Präparate konsumieren. Die meisten greifen für Rauscherlebnisse auf bekanntere Substanzen wie Alkohol oder Cannabis zurück.

Gesetzliche Grundlagen

Die Husten-Präparate sind günstig und ohne Rezept erhältlich.

Apotheken können die Abgabe an Konsumentinnen und Konsumenten aber verweigern, wenn sie an einem therapeutischen Einsatz zweifeln.

Quellen:

- * <http://www.compendium.ch> (Arneimittelkompendium)
- * <http://www.toxi.ch/ger/welcome.html> (zu Dextrometorphan)
- * <http://www.pharmawiki.ch/wiki/> (zu Dextrometorphan, Codein)

Das Factsheet wurde erstellt mit fachlicher Unterstützung der Zürcher Fachstelle zur Prävention des Alkohol- und Medikamenten-Missbrauchs.